

## Abtreibungen im Emsland immer noch nicht möglich Zahl der Beratungen konstant

**Lingen** Nicht alle Ärzte, die einen Schwangerschaftsabbruch anbieten, informieren öffentlich darüber. Im Emsland gibt es nicht einmal Mediziner, die eine Abtreibung vornehmen, und auch im Umkreis werden es laut einer Beratungsstelle für Schwangere weniger.

Bisher dürfen Ärzte zwar veröffentlichen, dass sie Abtreibungen vornehmen, aber schon weitere Details, wie beispielsweise die angebotene Methode, gelten laut Paragraph 219a als verbotene Werbung, erklärt Waltraud Wolbert. Sie arbeitet seit 20 Jahren in der Beratungsstelle von Donum Vitae in Lingen. § 219a ist seit Langem umstritten und soll nach einem aktuellen Entwurf des Bundesjustizministers Marco Buschmann aufgehoben werden. Für die Mitarbeiterinnen von Donum Vitae habe die mögliche Abschaffung keine großen Auswirkungen, sagt Wolbert. Frauen werde schon jetzt jeder Weg aufgezeigt.

Es gebe im Internet eine öffentliche Liste mit Medizinern, die eine Abtreibung vornehmen, diese sei aber nicht vollständig. Ärzte können sich dort selbst eintragen lassen. Die Beratungsstelle kenne weitere Adressen. Dabei handele es sich nie um reine „Abtreibungs-Praxen“, diese Vorstellung sei ein verbreiteter Irrglaube, klärt Wolbert auf.

Gesetzlich ist eine Beratung vorgeschrieben, bevor eine Abtreibung erlaubt ist. Im Emsland bieten Donum Vitae und die Diakonie eine solche Konfliktberatung für Schwangere an. Ärzte, die den Abbruch vornehmen, gibt es im Landkreis dagegen nicht. Bei medizinischen Notfällen könne dies aber anders sein, vermutet Wolbert. Emsländische Frauen werden von den Beratungsstellen nach Rheine, Osnabrück, Emden, Leer, Oldenburg und Bremen verwiesen. Doch auch im Umkreis sinke die Zahl der Mediziner, die eine Abtreibung anbieten. „Ein Grund dafür ist wohl, dass es insgesamt weniger Ärzte gibt. Manche gehen in Rente, nicht immer gibt es Nachfolge-Praxen“, sagt Wolbert.

Die Zahl der Konfliktberatungen sei dagegen in den vergangenen drei Jahren relativ konstant, fasst Wolbert die Zahlen der Beratungsstellen in Lingen, Meppen, Papenburg und Werlte zusammen. Insgesamt 685 Schwangere haben im Jahr 2021 Hilfe bei Donum Vitae gesucht, in 60 Prozent der Fälle ging es nicht um eine Konfliktberatung. „Eine Schwangerschaft bedeutet nicht nur den Gang zur Hebamme und zum Arzt, es gibt eine Vielzahl von Informationen“, sagt Wolbert.

In den Beratungen gehe es beispielsweise um arbeitsrechtliche Fragen oder die finanzielle Situation der Frauen.

Teilweise gehe die Beratung auch über die Geburt hinaus. Bei den anderen 40 Prozent der Fälle habe es sich um Konfliktberatungen gehandelt. Wie oft sich die Frauen danach für eine Abtreibung entschieden haben, ist jedoch nicht erfasst.

Während der Pandemie hätten die Beratungsstellen alle Anfragen bearbeiten können. Vor allem während des ersten Lockdowns auch mithilfe von Videogesprächen. Ausgefallen sei dagegen die Prävention, Termine in Schulen habe es während der vergangenen zwei Jahre kaum gegeben.